

Merseburger Correspondent.

Erstherat täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmitläger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 166.

Sonnabend den 18. Juli.

1903.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Lage in Ungarn hat abermals eine Wendung zum Schlimmeren genommen. Dies zeigt am besten, daß auf einen Friedensschuß mit der äußersten Linken wenig zu bauen ist. Diese plötzliche Verschärfung und die frische Kampflust der Opposition machen den Eindruck, als hätte sie von anderer Seite unerwartete Hilfe bekommen. Wie der „Voss. Ztg.“ aus Budapest berichtet, ist es dort ein offenes Geheimnis, daß ein Teil der Liberalen gegen Grafen Khuen-Hedervary verstimmt ist, weil er die früheren Minister beibehielt, während die Liberalen zwei Minister für sich beanspruchten. Diese Fronde der Liberalen scheint beim gestrigen Beschluß der Obstruktionsisten mitgewirkt zu haben, allein zu einer offenen Spaltung der liberalen Partei wird es wohl unter keinen Umständen kommen. Die den Gerüchten, welche der Ministerpräsident am Mittwoch im Abgeordnetenhaus machte, gegebene Deutung, als hätte er die Auflösung des Reichstags während des ex lex-Zustandes angekündigt, ist, wenigstens für die nächste Zeit, nicht zutreffend. Es besteht die Absicht, sämtliche Parteien des Abgeordnetenhauses, also die liberale Partei mit Volkspartei und Kosfutpartei gegen Obstruktionsisten ad hoc zu vereinigen und sodann eine Art Manifest an die Bevölkerung gegen Obstruktionsisten zu erlassen. Es würden etwa 350 Abgeordnete 40 Obstruktionsisten gegenüberstehen. Bei einem solchen Kräfteverhältnis hofft man, daß die winzige Minderheit dann doch nicht darauf weiter bestehen werde, ihren Willen der Regierung und der Mehrheit aufzuzwingen. Jedensfalls ist die Lage wieder kritisch im höchsten Maße. Zum Warten ist keine Zeit. Die nächsten acht Tage müssen entscheiden, ob Graf Khuen Herr der politischen Lage in Ungarn ist, oder Herr Barabas. — Wie in ungarischen Parlamentskreisen neuerdings berichtet wird, beschloß Graf Khuen-Hedervary, bei einer weiteren Obstruktion des Abgeordnetenhaus aufzulösen und mittelst Ditionierung eines neuen Wahlgesezes die Neuwahlen durchzuführen. — In der Kosfutpartei erklärte am Mittwoch das gesamte Präsidium seinen Rücktritt. Franz Kossuts begründete seinen Entschluß damit, daß eine Anzahl Mitglieder der Partei den einhelligen Beschluß betreffend Einstellung der Obstruktion nicht beachte. Die Fortsetzung der Obstruktion werde damit begründet, daß auf diesem Wege nationale Organisationsarbeiten in der Heeresfrage durchgeführt werden könnten. Es sei sein heißester Wunsch, daß die nationalen Wünsche in der Armeefrage in Erfüllung gehen, doch glaube er nicht, daß dieser Weg zum Ziele führe, ja er müsse diesen für höchst bedenklich erklären und voller Gefahren. — Die von der evangelischen Gemeinde zu Teplitz unterhaltenen Privatschule sollte nach einem im März d. J. gefassten Beschluß der dortigen Gemeindevertretung geschlossen werden. Nach der „Voss. Ztg.“ haben nun mehrere Mitglieder der Gemeindevertretung gegen diesen Beschluß Einspruch erhoben, weil der Gegenstand sich seiner Zeit nicht auf der Tagesordnung befunden habe. Gestern fand abermals eine Sitzung der Gemeindevertretung statt, in der sich zwei Drittel der Körperschaft für den Fortbestand der Schule aussprachen. In der nächsten Woche wird aus diesem Anlaß die Gründung eines evangelischen Schulvereins stattfinden.

Rußland. Die wegen ihrer Mißthaten an dem Kischinewer Blutbade Angeklagten dürften, weil der Moskauer Korrespondent des „Morning Leader“ seinem Blatte aus angeblich wohlinformierter Kischinewer Quelle berichtet, in der angelegentlich amtlichen Untersuchung keineswegs streng behandelt werden. Der ganze gerichtliche Akt wird als eine Farce bezeichnet. Ganz unwahrscheinlich sei es, daß die Anklage wegen Mordes erhoben werden wird. Bekanntlich hat Rußland in der ganzen Welt bis nach Amerika hinein die Nachricht verbreiten lassen, daß jetzt mit äußerster Schärfe gegen die

Exzedenten vorgegangen werden wird; es geschah dies, um die Ausländer von weiterer Einmischung abzuhalten. Die Landwirte, die bisher von den Kischinewer Juden Vorschüsse auf die Ernte erhielten und sie dann Buhärer nannten, richteten jetzt an ihre vormaligen Geldgeber neuerdings das Ersuchen um Vorschüsse. Die Juden sind sehr zurückhaltend, und da sie kein Geld leihen wollen, nachdem sie vorher wegen Geldverleihs verfolgt worden sind, wird ihnen mit der Erneuerung von Gewalttätigkeit gedroht. — Die jüdische Petition betreffend die Vorgänge in Kischinew ist nach einer Washingtoner „Reuter“-Melbung am Mittwoch dort eingegangen. Staatssekretär Hay telegraphierte an die amerikanische Botschaft in Petersburg betreffend das anzuwendende Mittel, um die Petition zur Kenntnis des Kaisers Nikolaus zu bringen.

Schweiz. Wie man aus Bern schreibt, bildet die Frage der Erbsteuer gegenwärtig in den Schweizer Kantonen den Gegenstand lebhafter Erörterungen. Bisher hatte sich noch kein Kanton für eine progressive Erbsteuer ausgesprochen. Der große Rat von Genf ist die erste Körperschaft, die in diesem Sinne einen Beschluß gefaßt hat. Es ist dies vom Standpunkt der Entwicklung der sozialistischen Lehre in der Schweiz von Bedeutung. Die konservative Rechte hatte wohl im Großen Rat von Genf lebhaften Einspruch gegen den Vorschlag erhoben, aber die fortschrittlichen Mitglieder erreichten doch ihr Ziel. Sie zögerten nicht, zu erklären, daß sie einen Schlag gegen das Erbrecht im Sinne haben, und daß von nun an die Allgemeinheit einen Teil jener Beträge zurückerhalten werde, die der einzelne durch eigene und fremde Arbeit gewonnen habe, wobei sie sich auf die Lehre stützten, „daß es nur gerecht sei, wenn das Individuum bei seinem Tode der Gesellschaft den Wert zurückerstattet, den ihre Mitwirkung zu seiner Bereicherung beigetragen hat.“ Das neue Gesetz werde nur mit geringer Mehrheit angenommen, es war von H. Hay, einer der hervorragenden politischen Persönlichkeiten Genfs, vorgeschlagen worden. Nachdem nun das Prinzip genehmigt ist, wird es sich noch darum handeln, die Eskala der Erbsteuer festzusetzen, womit der Große Rat sich demnächst befassen wird.

Bulgarien. Auch in Bulgarien macht, wenigstens vorläufig, die Regierung Ernst damit, auf Verzögerung der erregten Gemüter hinzuwirken. Der Minister des Innern erließ am Donnerstag ein energisches Dekret über die Gerüchte von einer Kriegsgefahr. Durch ein Rundschreiben warnt er die Bevölkerung, aus Furcht vor Kriegserquisitionen Getreide nicht unter dem gewöhnlichen Preise zu verkaufen, da es absolut keinen Krieg geben werde. Die bezüglichen Maßnahmen der Regierung bezwecken nur die Beseitigung aller Schwierigkeiten, die nur den geringsten Anlaß zum Ausbruch von Feindseligkeiten mit der Türkei geben könnten. — Im Uebrigen versichert am Donnerstag die offiziöse bulgarische Telegraphenagentur, daß die militärische Maßnahme der bulgarischen Regierung aufgehoben worden sei.

Türkei. Zwischen der Türkei und Bulgarien ist durch den Austausch der gegebenen Erklärungen auf beiden Seiten ein Gefühl der Erleichterung herbeigeführt worden. Der türkische Großwesir sicherte Bulgarien die Beurlaubung mehrerer in Mazedonien befindlicher anatolischen Regimenter zu, wobei letztere eine gegen einige albanesische Stämme bei Luma gerichtete Expedition beendet haben, was in den nächsten vierzehn Tagen der Fall sein soll. Ferner wurde einer Konstantinopeler Meldung der „Frank. Ztg.“ zufolge von türkischer Seite mit Bezug auf die bulgarischen Schulen und Kirchen in Saloniki der Wiederherstellung des Zustandes vor den Dynamit-Attentaten zugesagt. Die Hälfte der Schulen ist nämlich seit jener Zeit geschlossen worden. Endlich sind am Mittwoch 20 Notable in Uestüb, darunter Tontschew, der Sekretär des dortigen bulgarischen Bischofs Simeus, in Freiheit gesetzt worden und weitere Gnadenakte stehen bevor.

Statten. Von der Beratung russischer

Diplomaten in Sachen der Mandchurie wird dem „Reut. Bur.“ aus Port Arthur über Tschifu gemeldet, daß dieselbe am Dienstag beendet worden und der letzte Sonderzug mit Teilnehmern an der Beratung am Mittwoch nach Moskau abgegangen sei. Es wurde zugegeben, daß die Möglichkeit eines Krieges erörtert worden sei, es werde aber erklärt, daß dies nicht der Gegenstand der Beratung gewesen. Es zeige sich deutlich, daß seit der Ankunft des Kriegeministers Kuropatkin Rußland kriegermäßige Vorbereitungen im Wachsen seien und die Absicht bestehe, mehr Truppen in die Mandchurie zu bringen. Unternehmer in Port Arthur hätten in der vorigen Woche Aufträge erhalten zur sofortigen Beschaffung von Baumaterialien zur Errichtung von Baracken für 20 000 Mann, die aus Chargin abgehen sollen. Beamte, die an der Beratung teilgenommen hätten, erklärten, der Widerstand Rußlands gegen die Deffnung der mandchurischen Pässe für den fremden Handel habe nicht seinen Grund in der Gegnerschaft gegen die Anwesenheit von Fremden, sondern darin, daß fremde Konsuln in Städten, die tatsächlich unter russischer Kontrolle stehen, bei der chinesischen Regierung beglaubigt werden und die Kaufleute, die sie vertreten, außerterritoriale Rechte genießen sollen. Ein solcher Zustand würde sicherlich große Reibungen zur Folge haben, wie es in Aufschwung der Fall gewesen sei. — Die in China überhandnehmende Unsicherheit macht sich wieder einmal an den verschiedensten Stellen empfindlich bemerkbar. Dem Korrespondenten der „Köln. Zig.“ in Schanghai gibt sie Veranlassung, hierüber nachstehende Anklagen zu erheben: Die Umgebung Schanghai ist wieder einmal recht unsicher. Fremde sind insofern noch nicht von dem Gefindel belästigt worden, das flug genug ist, ihnen aus dem Wege zu gehen, aber die Chinesen leiden sehr darunter. Bei Putung, das Schanghai unmittelbar gegenüber liegt, am anderen Ufer des Huangpus, ist es zu regelrechten Gefechten zwischen Soldaten und Räubern gekommen, in denen die tapferen Krieger lieber den kürzeren gezogen haben. Die Bagabunden sind manchmal so fest, ihr geraubtes Geld in den zahlreicheren chinesischen Angeltangeln des Fremdenviertels von Schanghai zu verbüßeln. Solange sie sich dort nichts zu schulden kommen lassen, hat die Polizei keinen Anlaß, gegen sie vorzugehen, falls sie nicht von den Mandarinen dazu aufgefordert wird. Aber hierzu entschließen sich diese nicht leicht, weil sie damit stillschweigend zugeben würden, daß sie selbst nicht mit dem Gefindel fertig werden können. Anstatt auf solche Weise an „Gesicht“ zu verlieren, läßt man die Dinge lieber weiter treiben. Die am Ausfluß des Yangtsekiangs liegende große Insel Tschunging ist gleichfalls von Seeräubern und Salzschmugglern heimgesucht worden. Ihrer zweihundert überfielen in der auf der Insel gelegenen Stadt Maotischen ein Leihhaus, plünderten es erst gründlich aus und brannten es dann nieder. Drei Menschen kamen in den Flammen um und mehrere andere wurden von den Räubern erschlagen, die eine Menge Beute mit fortsehleppten. Auf der ganzen Insel herrscht in Folge dessen die größte Aufregung, da sie vollständig schußlos ist und der dortige Mandarin nicht weiß, was er machen soll. Auch in diesem Falle werden sich die Uebelthäter vermutlich nach Schanghai gewandt haben, um dort herrlich und in Freuden zu leben.

Zur Erkrankung des Papstes.

Im Allgemeinbefinden des Papstes war nach den bis Donnerstag Vormittag vorliegenden Nachrichten während der letzten vierundzwanzig Stunden keine wesentliche Veränderung eingetreten. Freilich nahm die Nacht zum Donnerstag einen wenig befriedigenden Verlauf, der greise Kranke verbrachte sie unruhig und ohne Schlaf. Nach dem vormittags ausgegebenen Bericht fanden die Ärzte eine erneute Vermehrung der Flüssigkeit in der Brusthöhle vor und konsolidierten infolge dessen eine Beschleunigung der Atmung. Puls 88, Temperatur 36,3, Atmung 36.

Im Laufe des Mittwochs war der Papsi öfter in einen schlafähnlichen Zustand verfallen, nahm jedoch dann beim Erwachen stets etwas Nahrung zu sich. Als Kessoni und Mazzoni sein Gemach betreten, erkannte er sie und begrüßte sie mit schwacher Stimme. Die Ärzte starrten dem Papsi auch am Donnerstag nur einen kurzen Besuch ab. Während der Dauer desselben warteten Staatssekretär Rampella und drei andere Kardinals im Vorzimmer. Der Papsi war bei voller Geisteskraft, wechelte mit den Ärzten einige Worte und sprach den Wunsch aus, das Bett zu verlassen; die Ärzte stimmten dem Wunsche des Papsis zu unter der Bedingung, daß er nur kurze Zeit im Lehnstuhl bleibe. Sie stellten fest, daß es nicht genügt, die Flüssigkeit aus der Brust mit einer Spritze zu entziehen, weil die Flüssigkeit fortwährend zunimmt. Auch die Schwäche nimmt zu. Die Gefahr einer plötzlichen Katastrophe ist gewachsen.

„Tribuna“ schreibt, in Folge vermehrter Ansammlung von Flüssigkeit in der Brust des Papsis sei die Atmung sehr schwierig geworden. Doch sei sein Herz gesund und dadurch erkläre sich die unglückliche Widerstandsfähigkeit des Kranken.

Deutschland.

Berlin, 17. Juli. Der Kaiser traf gestern früh im besten Wohlfahrt bei fortwährendem Regen in Stolbe ein.

Der nationalsoziale Pastor a. D. Köfsche ist als Reichstagskandidat nunmehr endgültig abgetan. Köfsche war von der „Nordb. Zeitung“ der Wortwurf gemacht, er habe durch seine Kandidatur in Sangerhausen sein Wort gebrochen. Auf Grund von Zeugnisaussagen im Wahlkreis Sangerhausen-Garaberga hat das Gericht, vor dem Köfsche Klage erob, als festgestellt erachtet, daß Köfsche, in dem er gleichwohl als Reichstagskandidat auftrat, „sein Wort gebrochen habe“. Es wurde deshalb der Angeklagte freigesprochen. Eine Berufung wegen Verleumdung dagegen fand statt auf Grund einer anderen Äußerung der „Nordb. Ztg.“, in der es als unwar bezeichnet wurde, daß Köfsche Kandidat auch von Freisinnigen sei. Köfsche habe diese Behauptung auch noch im April aufstellen können, da die freisinnigen Unterzeichner eines Schriftstückes vom Februar 1903 für die freisinnige Kandidatur Köfsche gegenüber ihre Unterschrift niemals zurückgezogen hätten. Die Zeugnisaussagen hätten festgelegt, daß drei freisinnige Herren ein Schriftstück für die Kandidatur Köfsche unterzeichnet hätten, nachdem sie „nur scheinbar“ das Schriftstück durchgesehen. Einer der Herren unterzeichnete unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die freisinnige Volkspartei nicht selbst eine Kandidatur aufstelle, ein anderer in Folge der Erklärung Köfsches, er schließe sich im Falle seiner Wahl „der vereinigten freisinnigen Volkspartei und Vereinigung“ an.

(Gegen Bernstein) schreibt die sozialdemokratische „Frei Presse“ ganz bisig in Bezug auf die Frage des Reichstagspräsidenten: „Genosse Bernstein füllt sich bemüht, auch in dieser Beziehung die Parteiprinzipien und Parteistrukturen zu verzerren.“ Das Wort schließt sich dann den Äußerungen der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung“ an, die über die „Sophismen, womit Genosse Bernstein sein wunderliches Verlangen begründet“, spottet und den Artikel nur dann einer „nachdrücklichen Kritik unterziehen“ will, wenn es dem Genossen Bernstein gelingen sollte, unter den neu gewonnenen Parteigenossen mit solchen Sophismen einige Verbindung anzuknüpfen! „Dann heißt es weiter: „Im Uebrigen können wir nur bedauern, daß Genosse Bernstein, kaum daß die Partei in vollkommener Einigkeit und mit ungeheurer Anstrengung einen gewaltigen Wahlsieg errungen hat, sofort wieder einen inneren Parteikrieg vom Zaune zu brechen sucht, um damit zunächst zu erreichen, daß die geenerische Presse sich von ihrem politischen Kagenhammer erholte, um mit einem gewissen Schein von Recht über einen Unfall der Sozialdemokratie zu jubilieren.“ Die „Freie Presse“ setzt dann noch etwas hinzu: „Wenn Jemand Ursache hätte, die Streitfragen (zwischen den wachsenden und verwehrenden Genossen) schon jetzt wieder aufzuwerfen, so wären wir es. Während des Wahlkampfes haben und die Gegner fortgesetzt mit Citaten aus den Schriften von Bernstein und David bekämpft, mit denen sie beweisen wollten, daß das sozialistische Programm „ein einziger großer Irrtum“ sei.

(Sozialistische Gleichheit und Brüderlichkeit) Ueber das Verhalten des sozialdemokratischen Zentralverbandes der Maurer gegenüber Arbeitern, die nicht zum Verband gehören, wurde nach dem „Camb. Fremdenbl.“ in einer Versammlung der „Freien Vereinigung der Maurer Hamburgs“ lebhaft Klage geführt. Claus Silken erklärte, der sozialdemokratische Zentral-

verband führe „Schwarze Listen“, in denen die Namen der Mitglieder der „Freien Vereinigung“ figurieren, um sie nach allen Regeln der Kunst maßregeln, chikanieren und von den Bauten vertreiben zu können. Sie schufen ein Außenabgehege, sie entzogen uns die Mitgliedsrechte in der sozialdemokratischen Partei, sie sperrten uns das „Hamburger Echo“ ab, in dessen Spalten wir auf das bestigste angegriffen und verleumdet wurden. Erwiderungen, Verteidigungen u. wurden jedoch und werden heute noch nicht von derselben „Arbeiterzeitung“ von uns aufgenommen. Eine solche Unbilligkeit wie im Zentralverbande die jedenfalls in keiner anderen Parteigruppe oder Verein, wo man mit „Gleichheit“ und „Brüderlichkeit“ um sich werfe, in demselben Maße anzutreffen.

(Kolonialpost.) An Schwarzwasserfieber ist in Kamerun der Maurer Wuttke, an Malaria in Logo der Stationsassistent Baumgarten gestorben. In Kamerun ist eine Erholungsstation Suelaba eingerichtet worden. Der Kolonialdirektor veröffentlicht im „Kolonialblatt“ Bestimmungen über die Aufnahme und Behandlung von Erholungsbedürftigen des Gouvernements einschließlich der Schutztruppe, und soweit Platz vorhanden ist, auch Angehörige der Postverwaltung, der Marine, der Faktoreien und Missionen aufzunehmen. Die Bewirtschaftung der Station erfolgt seitens des Gouvernements. Der Aufenthalt darf bei den Gouvernementsangehörigen die Dauer von 70 Tagen nicht überschreiten. Die Station genährt freie ärztliche Behandlung. In Kamerun sind nach der „R. Ztg.“ auf den Pflanzungen des Viktoriabezirks gegenwärtig über 200 000 Bäume von der von Dr. Preuß vor einigen Jahren am rechten Ufer des Mungos, bei Malende, entdeckten Kautschukpflanze Kiekxia elastica angepflanzt. Das aus dieser Pflanze gewonnene Gummi wird auf dem Hamburger Markt mit dem hohen Preise von 5 Mk. für das Kilogramm bezahlt. Einige ältere Bäume in Malende ergeben über 4 Kilogramm jährlich. Die Pflanzungsgeellschaft Sopp erwarb das Land bei Malende, um sich von dort Samen zu beschaffen; auch von dem amtlichen Versuchsgarten in Viktoria können die Pflanzungen jetzt Kikria-Samen erwerben. Weitere Bestände von Kikria-Bäumen sind kürzlich auf dem Gelände der beiden Pflanzungen Meanja und Kofe entdeckt worden, die sich nun zum Anbau von Kikria im größeren Umfang anschicken. Die Manjapflanzung will zu diesem Zweck ihr Kapital von 1/2 auf 1 1/2 Millionen Mark erhöhen, und es schreiben Verhandlungen mit deutschen Gummiabriken, um ihre Beteiligung an dem Unternehmen zu gewinnen. — In Deutsch-Südwestafrika hat nach der „Deutsch-südwestafrikanischen Zeitung“ der Smpolymunder Männer-Gesangverein einen Arbeitsnachweis eingerichtet, der die Vermittlung von Arbeitskräften für Baumeister, Handwerkermeister, Farmer, Unternehmer u. f. w. bezweckt.

Wahlnachklänge.

Ueber eine Belohnung für konser-vative Wahlen wird der „Schles. Ztg.“ aus Pohlendorf im Kreise Neumarkt geschrieben, daß der dortige Majoratsbesitzer, Hauptmann von Wolfsohlsch-Wiedau am 6. d. Mis. für die „königstreuen“ Wähler und deren Familien ein Gartenkonzert im herrschaftlichen Park veranstaltete. Die Kapelle des 10. Regiments aus Schneidnitz konzertierte, während Freibier an die Gäste verabreicht wurde. Pohlendorf ist zu 1/2 katholisch u. 1/2 protestantisch. Von 100 abgegebenen Stimmen waren 94 für den Grafen Limburg-Stürm, und nur sechs für den sozialdemokratischen Kandidaten. — Aber auch Strafen für „schlechte Wahlen“ wissen die Großgrundbesitzer über von ihnen abhängige Leute zu verhängen. Aus dem Fürstentum Lüneburg verzeichnet der „Nordb. Kur.“ folgenden charakteristischen Fall: „Am 16. Juni wurden im Gute Futterkamp bei Lützenburg für den sozialdemokratischen Kandidaten Weinsche 26 Stimmen abgegeben. In Folge dessen beschloß der Rittergutsbesitzer v. Blaten-Gallermund-Weißhaus Futterkamp, Vergeltung zu üben. Er ließ sämtliche Inten-sivbewohner mit so vielem Land, daß sie eine Kuh darauf halten können, dahin verständig, daß vom 1. Mai 1904 an ihnen das Land genommen werde, sie also ihre Kuh bis dahin veräußern müßten. Das nächste Mal werden die so gemäßigten Leute sicher in noch größerer Zahl sozialdemokratisch stimmen.“

Bermischtes.

Die Lünenplage in dem Küstengebiet Deutsch-Ostafrika scheint in geradezu erschreckendem Maße zuzunehmen. Die in Dar-es-Salaam erscheinende „Deutsch-Ostafrik. Ztg.“ schreibt in ihrer Nummer vom 20. Juni: Gestern zu heute sind worden hinter der Kana-vanerie und jenseits vom Simbali je ein schwarzer Käfer von Löwen gefressen. Vater Hunter kam von Kuruzim heimlich, um dem Bezirksamt Nachrichten zu erstatten, da in der letzten Woche nicht weniger als fünfzehn Menschen

von Löwen gefressen waren. Die Käfer ist jetzt mit Raubzeug bedeckt, vermischt, daß sich kein Schwärmer mehr noch Sonnenuntergang aus der Hitze magt. Es liegt auf der Hand, daß umfangreichere Maßnahmen gegen das sich fortwährend mehrende Raubzeug nicht inabden können. Es wäre wert, zu untersuchen, ob die Schutztruppe außer zum Schutze gegen menschliche Feinde nicht auch zur Abwehr gegen die „unmenschlichen“ Räuber in Aktion treten könnte. Dadurch wird doch auch deutsches Reichsmaterial geschützt und zwar vor einem Feinde, mit dem sich zu messen sicher eine Egre ist.

Von einem traurigen Geschehnis wird die Familie des Kaufmanns Aug. Kerpe in Gierfeld beimge-klagt. Vor etwa 2 Jahren verstarb plötzlich ein 16-jähriger Sohn, der in Barmen eine höhere Lehranstalt besuchte und zu den schönsten Hoffnungen berechtiget. Einige Zeit später wurde er in Bogninell erkrankt aufgefunden. Nach mehreren Monaten wurde auch eine Tochter vermisst, die nun nachher in Cronenberg ebenfalls erkrankt wurde. Da ein Beleg-gund für die Tat nicht vorlag, mußte angenommen werden, daß sie in geistiger Umarmung Sand an sich gelegt hatten. Nunmehr wird bekannt, daß auch der Vater seinen Bespizle geteilt ist. Der Unstellige, der in jeder guten Beschäftigung teilhaftig und allgemein das größte Ansehen genoss, wurde seit dem 6. Januar d. J. vermisst. Am Sonntag kam ihm sein bei Kaiserstein als Leiche aus dem Rhein gezogen. Er war am genannten Tage nach Düsseldorf gefahren, um dort geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen. Am Nachmittag ist er mit einem Bekannten bis Bogninell zurückgefahren und dort ausgeglichen, um zur Fahrt nach Gierfeld die Schwebebahn zu benutzen. Er ist dort aber nicht angekommen. Vermutlich ist ihm in Bogninell die Erinnerung an die dort verlebte Zeit seines Sohnes gekommen, und unter dem Ein-druck dieser Erinnerung hat er dann selbst den Tod gesucht. (Brauenhafte Verwicklungen) hat im schlesischen Hochwaldegebirge die Ueberflutung auf dem Kirchhofe in Arnoldsdorf angebracht, der zwei Meter tief gänzlich überflutet ist. Im noch darüber fortgehenden Wasserlaufe sieht man nur Steinblöcke, keine Spur von Weiden, nichts von Ähren oder Leigenselen. Die Ährche ist größtenteils eingetrübt, die noch stehenden Weizen mit Sand drohen zu stürzen. Mit dem weggeschwemmten Boden gelangen sämtliche Leichen und Särge in den Flußlauf, der zwei bis drei Meter breit, die ganze Breite des Flusses einnimmt. Die Leichen, meist ohne Särge, sind geborgen und auf dem Kirchhof in einem Massengrabe beigesetzt, mit starker Kalkmilch bedeckt. Gegen achtzig Leichen spielen noch. Sargreife fanden sich am Goldbach bis hinunter zu den letzten Häusern des Wälsingensandes, Leichen oder Leichenteile aber nicht mehr, sie mögen wohl in den meisten jenseitigen Schlammansammlungen, zwischen Bälten oder Wehrpfeil liegen. Auf einem zur Neuanlage des Kirchhofs schon in Aussicht genommenen Gelände west vom Fluß und oberhalb des Dorfes wird ein neues Wallengrab angelegt. Jede Leiche wird mit Kalk bedeckt, nicht zusammenfassbar, Sargreife werden ver-brannt. Das Arnoldsdorfer Rottenmagerd auf nur gelocht genossen werden, die Säuberung der Wohnung von Schlamm ist zur Seuchenverhütung angeordnet.

(Die Braut mit den neun Kindern.) Die „Sib. Volkszeitung“ erzählt folgendes Geschichtchen: Ergriffen da dieser Tage in einer Gemeinde Niederbavarn ein Braut-paar auf dem Standesamte zum Aufgebot. Beide waren ledigen Standes und doch trug das Familienlandszeugnis den Vermerk: „Dieselbe hat neun Kinder.“ Der Beamte, dem das Sonderbare vorkam, fragte nach der Lage, nach dem Namen der Kinder, wozu er wegen der Unklarheit mit dem einzigsten Ansätze vermahnte: „Was ist mal ein's hat je, wie weniger neun.“ Die Sache hatte sich so angeordnet: Der Bürgermeister der Braut hatte diese gesagt: „Haben Sie Kinder?“ und auf die Antwort: „Nein“ hin fußte „Neun“ geschrieben. Bevor das Aufgebot eintreten konnte, mußten der Braut die neun Kinder wieder amtlich abetant werden.

Gerihtsverhandlungen.

Ein Bild, das an die Kaiserermordantik der Abbrünnen erinnert, hat die Sonnenabspiegelung der Kaiserer Stallkammer: vor und hinter den Schranken standen, wie der „Mat.-Ztg.“ geschrieben wird, die Mitglieder einer kampfsüchtigen Jägertruppe. Man hat diesen Jäger, der Angehörige jenes Bannvolks das Deutschland seit Jahrhunderten nach alten Himmelsrichtungen durchzieht, unter dem Deckmantel des Herdhandels und der Fleckfärberei die Landbesiedlung brandstiftet, von Betrug, Diebstahl und Ge-seligenheitsverbrechen lebt und in Haus, Wald und Feld nur heißes Eisen und Mählfeste liegen läßt. Zwei unverwundliche Vollblut-Jäger, Männer, die in ihrer maledisch zer-schundenen Kleidung mit ihren stehenden Augen, schwarzen, struppigen Vollbart um so mehr ein kriegesfähiges Aussehen machten, als der eine von ihnen noch den Verband um den geschlagenen Kopf und die weiße Wunde um das zerflossene Auge trug, zwei Jäger waren wegen Verletzung mit Gefährlichen um angeklagt vor Gericht. Es handelt sich dabei um einen Kampf zwischen der Jägertruppe und dem Fürstlichen Aufseher und anderen Personen, der sich neulich in der Nähe von Corbach in Wald auf offener Landstraße abspielte hat. Die Jäger hatten wie gewöhnlich die Felle zum Weiden auf die Weiden getrieben, der Fürstlich kam hinzu, er alarmierte die Besitzer der Grundstücke, und da die Wunde nicht gutwillig Platz machte, rüde man ihr zu Leibe. In diesem Moment aber sprach der „Alte Herr“, der Haupt der Jägertruppe und gewöhnlich Fuch auf den Namen zu, sodas dieser zunächst den Herden verlassen mußte, er holte sich jedoch ein Jagdgewehr, und da der Jäger Reinhard, angeblich um auch ein Gewehr zu holen, in den Wagen springen, so stellte er sich schußbereit vor dem Wagen auf, und als der Jäger im Innern des Wagens die Waffe ansetzte, kam der Fürstlich ihm zuvor und schoß auf ihn. Durch den Schuß verlor der Jäger das Auge und um ein Haar auch noch das Leben, doch das Geschick ging ohne tödliche Wirkung aus dem Kopf heraus. Die Jäger wollten mit ihrem „Meistern“ abhandeln, wurden aber angehalten und eingesperrt. Vor Gericht stellten sie sich als die reinen Kämpfer, als die unschuldig angegriffenen und grundlos verfolgten Handwerker hin. Sie wollten sich keineswegs strafbar gemacht haben, im Gegenteil, der Jäger Reinhard machte noch Erstatungsbildung wegen des ausgehöhlten Auges an den Fürstlichen Willige geltend. Das Gericht verurteilte ihn deswegen auf den Zuchthaus. Im Uebrigen kam er bei besonderer Milde mit 30 Mark Geldbuße wegen „unberechtigten Hütens“ davon, dagegen ergab der Jägermeisterpflicht Peter wegen der verlesenen Strafs-taten eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten gerantant.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Exkultum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familien-Nachrichten.
Sonntag d. 19. Juli (6. p. Trin.) predigen:

Dom. Vorm. 1/2 8 Uhr: Diak. Schollmeyer.
1/2 10 Uhr: Superintendent Wilsborn.
Stadt. Vorm. 1/2 10 Uhr: Diak. Schollmeyer.
Im Anschluss Besuche und Abendmahl. Nam. Diakonus Schollmeyer.

Nachm. 2 Uhr: Pastor Werther.
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werther.
Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius.
Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Kirche.
Sonntagabend ab 6 Uhr: Gelegenheitsz. Beichte.
Sonntag: morgens 1/2 7 Uhr Beichte.
1/2 8 Uhr: Frühmesse.

1/2 10 Uhr: Sakrament und Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Catechisten- oder Andacht.

Die Geburt eines Jungen

(Geerd) zeigen hierdurch ergebenst an.
Blumenthal l. Hann., 13. Juli 1903.
Dr. med. **Rad. Müller u. Frau**
Helene geb. Kähler.

Bekanntmachung.

Während Ausführung von Plasterarbeiten auf der Gasse „Reifenfelds“ - Straßenzugener Gasse, Abstellung 1. für Schranken, wird dieselbe vom 18. d. M. ab bis auf weiteres gesperrt.

Der Verkehr wird während dieser Zeit auf den bei Stat. 11.4 rechts abgehenden Feldweg, von diesem auf den bei Stat. 12.0 rechts in die Gasse wieder einmündenden Knabenborjer Kommunikationsweg bewiesen.

Merzbürg, den 14. Juli 1903.
Der königliche Landrat.
Graf v. Haußkowitz.

Grosse Auktion.

Sonntag den 18. Juli, vormittags von 9 Uhr an, verfieligerlich in meinem Lokale Johannisstr. 16

- 4 Sofas, 2 Kleiderchränke, 1 Schreibeisekretär, 1 Bücherchränk, 2 Kommoden, 2 Waschtische, 5 Tische, 12 Stühle, 1 Verhaufl, Bettstellen, 1 gr. Zylinderwanne, 1 Dezimalwaage, 1 Waschmaschine, 1 Weisschränk, 3 Spiegel, Bilder, Federbetten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Wirtschaftsgüter, sowie 1 zweiräder. Karre.

zum Teil der Nachlass, ist öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung.

Louis Albrecht,
Auktionator.

Auktion.

Sonntag den 18. Juli cr., vormittags 9 Uhr, verfieliger ich im Lokal „Zum Thüringer Hof“ hier selbst zwangsweise:

- 1 alte Nähmaschine, 2 Räder mit Plek, 1 eisernes Orkscheit, 1 Wagenkasten mit Orkscheit, 1 Wagenheber, 1 Bügel, 1 Gieskanne, 2 Wagenstangen, 1 Wagentiebel, 1 Wassertrage, 1 Säranbenzieher, 1 Schweinekorb, 1 Kleiderchränk, 1 Bettstelle, 2 Halstern, 4 Decken, 2 Halllaternen, 2 Dekargurte, 2 Futterkasten u. noch andere Hallmensilien

an den Bestbietenden gegen sofortige Zahlung.
Merzbürg, den 16. Juli 1903.
Naumann, Gerichtsvollzieher.

Obstverpachtung.

Dienstag den 21. Juli 1903 sollen die an der Bahnhofsstr. Merzbürg befindlichen Apfel- und Birnbäume öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Beschreibungen werden im Termine bekannt gegeben. Beginn der Verpachtung: **Vormittags 8 Uhr** auf Bahnhofsstr. Merzbürg, **8 1/4 Uhr** auf der Galtstraße Neumarkt-Bezirk, **9 1/2 Uhr** in km 7,3 bis 8,1, und um **10 Uhr** auf Bahnhofsstr. Frankleben.

Galle a. S., den 16. Juli 1903.
Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion I.

Wohnung

von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, möglichst mit Pferdestall, zum 1. Okt. zu beziehen gesucht. Offerten unter **K 12** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Heimzuge unseres lieben Entschlafenen, des Bäckermeisters **Friedrich Wilhelm Brückner,** sprechen nur auf diesem Wege ihren tiefgefühltesten Dank aus **Rudolph Beyer und Familie.**

Inventory-Auktion in Starsiedel bei Lützen.

Dienstag den 21. Juli 1903, von vormittags 11 Uhr ab, soll im Gute Nr. 47 zu Starsiedel wegen Aufgabe der Wirtschaft das gesamte lebende und tote Inventar, insbesondere:

- 3 Pferde,
- 10 Milchkühe,
- 13 Stück Schweine,
- 3 Wirtschaftswagen,
- 1 Pflanzwagen,
- 1 Kutschwagen,
- 1 Kenschlitten,
- 1 Schleppschlitten,

Ackerpflüge, Eggen, Krimmer und verschiedene andere zur Wirtschaft gehörende Gegenstände, ferner 140 Schack Strohhalle

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Obstverpachtung.

Der rechtliche Pflanzenanhang der Gemeinden **Straun** und **Leutenitz** soll **Wittwoch den 22. d. Mts.** öffentlich verpachtet werden und zwar die zu Straun gehörenden um **4 Uhr nachmittags** im Galtstraße beseitigt, die übrigen um **6 Uhr nachmittags** im Galtstraße zu Leutenitz.
Der Gemeindevorsteher.

Partierevouchung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten u. 1. Oktober event. 1. Januar 1904 zu beziehen.

A. Speiser, Breitstr. 7.

Wohnung für 150 Mk. sofort oder später zu vermieten. **Sächsischer Hof.**
Sachsenstr. 5, partiere, für Wohnung für 550 Mk. zu vermieten und am 1. Oktober zu beziehen. **Mäheres.**

Meuschauerstr. 2a.

Externwohnung zu vermieten **Sirtenstraße 2.**
Wohnung, 2. Etage, sofort zu vermieten **Gotthardstr. 28.**
Mäheres dahelst im Laden.

Eine kleine Wohnung für einzelne Leute ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen **Gotthardstr. 18, im Hofe.**

Zwei Logis, ein größeres und ein kleineres, zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen **Neumarkt 44.**

Fremdliche Wohnung (Preis 50 Taler) zu vermieten **Globigauerstr. 8.**
Wohnung, 2 Stuben, K., K. nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen **Almeistr. 18.**

Wohnung von Stube, Kammer, Küche und Zubehör zum 1. Oktober d. J. an ruhige Leute zu vermieten. Preis 100 Mk. jährlich. **Gallestr. 24 c.**

Wohnungen,

sofort oder später beziehb. Nachfrage bei **Fried. Dietrich, gr. Ritterstr. 17.**
Wohnung in ruhigem Hause zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stufenstr. eine Wohnung, 150 Mark, sofort oder 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen **Gutenplan 1, III.**

Fremdliche Wohnung, Stube, Kammer und Küche, zum 1. Oktober event. November von Brautpaar gesucht. Offerten unter **A II 40** in der Exped. d. Bl. abgegeben.

Billige anst. Schlafstellen offen **Neumarkt 63/64.**

Freundlich möblierte Schlafstelle an 1 oder 2 Personen zu vermieten **Weike Mauer 10, Hinterhaus.**

Gutmöbliertes Zimmer sofort zu vermieten **Markt 19.**

Kleines Haus mit Garten zu kaufen oder zu mieten gesucht. Gest. Offerten mit Angabe des Preises sub **A K 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

8000 Mark

werden als 1. Hypothek gesucht. Beste Offerten unter **A C 25** in der Exped. d. Bl. erbeten.

- 1 Nähmaschine
- 1 Säemaschine,
- 1 Reinigungsmaschine,
- 1 Hackelmähmaschine,
- 1 Gliederwalze,
- 1 Dezimalwaage,
- 1 paar Kutschgeschirre,

Partierevouchung ist zu vermieten **Globigauerstr. 19.**

30—32000 Mark werden auf ein Bauvergn. per 1. Oktober zur 1. mündelbaren Hypothek gesucht. Off. erb. unter **C W 99** an die Exped. d. Bl.

Neue Kartoffeln, hochsein, 2 Liter 15 Pfennig, empfiehlt **Fran Richter,** **Johannisstraße 6.**

Neue Kartoffeln habe zu verkaufen. **Fiedler, Sand 20.**

Kindfleisch verkauft **L. Nürnberger.**

Freibank. Heute früh von 8 Uhr ab **Schweinefleisch-**

Verkauf. Die Verwaltung.

Stiefel- u. Schuhwaren, alle Sorten, nur gut und dauerhaft, große Auswahl, billige Preise.

Befestigung nach Maß und Reparaturen gut und schnell. **R. Schmidt,** **Seitenbemel 2.**

Stachel- und Johannisbeeren, am liebsten in größeren Posten, sind zu verkaufen.

Heuschkel, Deuacstr. 4.

Blikableiter neuester, bestbewährter und billigster Konstruktion empfiehlt

M. Christ, **Merzbürg.** Messing und Bleierant für königliche, Provinzial- und städtische Behörden.

Mäuse Matten vernichtet **Theodor Ackermann's** Matten- und Mäuseleichen, Marke „**Ackermann'schen**“, Kart. 50, 100 Pf. **Adler-Drogerie v. Wilh. Kiesel, Stadt-Apothek v. Fr. Haubner.**

Guterhaltene Blechflaschen

faust **Oskar Leberl,** Drogen- und Farbenhandlung.

Plüß-Stauffer-Ritt

in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold- u. Silbermetallen prämiert, unübertroffen zum Riten zerbrochener Gegenstände, bei **Otto Classe.**

Prima neue Vollerhinge

empfeht **Louis Albrecht,** **Sirtenstraße 4.**

O. Fritze's

Bernstein-Fußbodenlackfarbe, Marke „**Frauealob**“, trocknet in 4—6 Stunden glasglatt und gibt hohen Glanz,

Emaillfarbe, weiss, trocknet in 2 St. und eignet sich vorzüglich zum Anstrich von Türen, Fenstern u.

Selfarben in allen Nuancen, rasch trocknend und nicht nachbleibend.

Veinölfirnis, garantiert rein.

Möbellack, Lederlack, Guttalack, Siccativ, Terpentinöl u. Bohnerwachs, Bronzen.

Schablonen für Maurer.

Pinsel in großer Auswahl empfiehlt billigst **Adler-Drogerie**

Wilh. Kieslich, **Entenplan.**

Bin bis 31. Juli verreist.

Dr. Krukenberg, Augenarzt, **Halle a. S.**

Grosse Geld-Lotterie.

Staatlich genehmigt! Höchstgewinn ev. 500 000 Mk.

100 000 11 a 10000
200 000 35 a 5000
100 000 109 a 3000
50 000 181 a 2000
30 000 623 a 1000
2 a 40 000 848 a 500
2 a 30 000 u. s. m.

Jedes 2. Los gewinnt. Die erste Gewinnziehung findet am 20., 21. und 22. Juli statt.

Originallose hierzu a 3 Mk. empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme **J. F. Rake,** **Braunschweig, Autorstr. 8.**

Allgemeiner Turn-Verein.

Sonntag den 19. Juli 1903 in der „**Nickstr.**“ **Sommerfest.** Der Vorstand.

Turnverein „Rothstein“, e. V. Sonntag den 19. d. M.

Turngung mit Damen nach Leuna. Dasselbst von nachmittags 8 Uhr und abends 8 Uhr an **Gesellschaftszugang.** Abmarsch 1/2 3 Uhr vom Sommerturnplatz. Gäste sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

Melodia.

Sonntag den 19. d. M. **Familienpartie nach Kötzschen.** Abmarsch 2 Uhr vom „**Bürgergarten**“. Unsere Gäste werden hierdurch freundlich eingeladen. Der Vorstand.

Im Ausverkauf.

welcher noch bis Ende dieses Monats dauert, befindet sich noch:

schwarze und farbige Kleiderstoffe, Reste zu Blusenröcken, schwarze Kleiderseide, Samt- und Seidenreste.

Verkauf zu jedem annehmbaren Preise.

H. Naumann, an der Geißel 2, I.

Wanuschieken

verbunden mit Preischieken der
**priv. Bürger-Scheiben-
Schützen-Gilde**

findet vom 26. Juli bis inkl. 2. August d. J. statt.
Genehmtreibende, welche gelassen sind, sich einen Stand zu erwerben, wollen sich gefälligst mit unserem Schützenmeister, Herrn Hauptm. Gärtner, in Verbindung setzen, wo jedem die näheren Bedingungen bekanntgegeben werden.
Das Direktorium.

Dramatischer Verein „Euterpe“.

Sonntag den 19. Juli 1903 findet im Etablissement „Casino“ unter

Sommerfest statt.
Konzert, Herrenpreiskegel auf der Bahn, Herrenpreisschiessen, Damenkegel, Kinderbelustigungen.

Konzert von 3 bis 7 Uhr, Pause bis 8 Uhr, abends Konzert v. 8 bis 10 Uhr mit darauffolgendem

Ball.
Präzis 7 Uhr: Preisverteilung.
Der Vorstand.

Bürger-Scheiben- Schützen-Gilde.

Sonntag und Montag
Hosentuchschieszen.
Das Direktorium.

Zirkus Lorch.

Merseburg, Kinderplatz.
Sonnabend d. 18. Juli, abends 8 Uhr,

Elite-Vorstellung

mit reichhaltigem, neuem Programm.
Übermalls:

Kriegsepisoden aus Transvaal.

Ausgeführt von 120 Personen und 80 Pferden.
Übermalls:

Die Fahrt im Todesring.

Auftreten des gesamten Künstlerpersonals in seinen Glanznummern.

Die neuen Freiheitsdreschuren

des Direktors A. Lorch.

Auftreten aller Clowns und der zwei dummen Auguste.

Bahnhof Niederbeuna.

Sonntag den 19. Juli, von nachm. 3 Uhr ab,
Jugendball.
wozu freundlichst einladen
Die Jugend. Febr. Sächs.

10 Millionen Mark bar

betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten neuen

Großen-Geld-Lotterie.

Hauptgewinne:
Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 80 000, 70 000,
60 000 u. s. w.

Jedes zweite Los gewinnt.

Erste Ziehung am 20., 21. und 22. Juli 1903.

Original-Lose incl. Deutscher Reichsteampelsteuer
empfehle zum Planpreis 1/8 M. 3.00, 1/4 M. 6.00, 1/2 M. 12.00, 1/1 M. 24.00.
Prospekte, aus welchen alles Nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im Voraus gratis.
August Ahlers, Braunschweig.



Sehr empfehlenswert!



Pikante Bremer 6 Pfg.-Zigarre.

Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend bei:

Albert Dietzold, Zigarren-Import und -Verfand,
Dom Nr. 1, gegenüber der Burgstraße.

Fussbodenfarbe,

festhaltend, harttrocknend.

Präparierte Oelfarben,

zum Anstrich von Wägen, Geräten und landwirtsch. Maschinen etc., äußerst haltbar.

Pa. gefochten Leinölfirnis,

sämtliche Fußboden-, Möbel-, Eisen- und Lederfarben.

Ia. Fussbodenöl „Staubfrei“

das Pfund 40 Pf., bei 5 Pf. a 35 Pf. in der

Drogen- und Farbenhandlung von

Oskar Leberl,

Burgstraße 16.

Weißnähen, Ausbessern und Sticken

wird angenommen.
Laub, Brauhofstraße 4, II.

Weintraube.

Sonntag den 19. Juli

**Gänse-, Enten-
und Hühner-Auslegeln.**
Albert Schramm.

Schkopau.

Sonntag den 19. Juli ladet zur
Tanzmusik
freundlichst ein
Ww. Grosse.

Badelt's Restauration.

Heute abend Salzknochen.

G. & C. Heiterkeit.

Sonntag den 19. d. M., früh 6 Uhr 9 Min.

Ausflug nach Kösen.

Gäste sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

Augarten.

Empfehle meinen schönen, romantischen, zug- und fauchfreien

Garten

zur fleißigen Benutzung. Empfehle

Gänsebraten

sowie verschiedene andere warme und kalte

Speisen. Heute abend 6 Uhr

Salzknochen
wie bekannt. Ergebnis ladet ein
Franz Sieler.

Heute Salzknochen mit Meerrettig.
E. Vogel, Sand 15.

Tivoli-Theater.

Direktion August Doerner.

Sonnabend den 18. Juli

Vorstellung zu ermäßigten Preisen!

Heimat.

Schauspiel in 4 Akten von Herm. Sudermann.

Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze: Sperrplatz 50 Pf., 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf.

Sonntag den 19. Juli

Mein Leopold.

Volkstück mit Gesang
in 3 Akten von Ad. L'Arronge.

Restaurant

z. Merseburger Raben,

Remmert 42.

Auslegeln

auf neuereuolierter Kegelbahn.

Menzels Restaurant.

Aal in Gelee,
frisch eingelegt.

Dieter's Restauration.

Heute abend Salzknochen.

Kämmers Restauration

Heute abend Salzknochen.

Gasthof z. Sächs. Hof.

Sonntag den 18. Juli, von nachm. 4 Uhr an,

Schwein-Auslegeln.

Heute
wozu freundl. einladet **Felix Burger.**

Styffhäuser.

Heute
Schlachtfest.
Pa. hauschl. Wurst.
Frische Sülze.

Menzels Restaurant.

Heute
Schlachtfest.
ff. Biere ff.

Fluß-Badeanstalt

im hiesigen Königl. Schloßgarten.

Temperatur des Wassers am 17. d. M.
21 Grad Celsius.

Einige Arbeiter

werden angenommen.

Merseburger Buntpapierfabrik,

Sebastian Heilmann.

Arbeiterin

gejndt. Hertel, Neumarktmühle.

Größeres Schulmädchen

oder Junge

zum Begehren gesucht **Seigrabe 25.**

1 junger Hund (Kort.) entlaufen.

Gegen Belohnung abzugeben bei

J. Wallenburg, Gallestraße 38.

Hierzu eine Beilage.

Das Urteil lautet wegen mangelnder Beweismittel auf Freisprechung.

8) Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm H. zu Braunsdorf, geboren zu Dieskau am 23. April 1864, noch unbeschäftigt, ist angeklagt und überführt worden, in Körsbüren in den Monaten Oktober bis Dezember 1902 nach und nach eine bis etwa 1 Zentner schwere Menge Weizen im Werte von 8 Mark, dem Altkuquire Altkuquire gehörig, diesen in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben. S. wurde wegen Diebstahls nach Antrag zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

9) Der Geschäftsführer Friedrich Gottschalk H. hier, geboren zu Sachleben am 16. Mai 1853, wiederholt bestraft, ist angeklagt, am 10. Mai d. J. sich aus der Wohnung des Arbeiters P., worin er, nachdem Frau P. ihm den weiteren Aufenthalt unterlag hatte, ohne Beträgnis vermeldet, auf die Aufforderung der P. nicht entfernt zu haben. Das Urteil lautet wegen Hausfriedensbruchs nach Antrag auf 5 Tage Gefängnis.

10) Der Maurer Albert D. aus Magdeburg, z. Z. hier in Unterharnsdorf, geboren zu Magdeburg am 24. November 1857, schon bestraft, ist angeklagt, in Merseburg am 25. Juni 1903 durch 2 selbständige Handlungen a) den Seilermeister Julius T. dadurch vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben, daß er ihn mit der Faust wiederholt auf den Kopf und ins Gesicht schlug, b) den T. mit der Verwendung eines Verbrechens bedroht und öffentlich beleidigt zu haben. Der Angeklagte wurde zu insgesamt 6 Wochen verurteilt.

11) Der Fleischer Rudolf Bruno R. geboren am 25. Okt. 1861 zu Köhntzen b. Birna i/S., mehrfach vorbestraft, hier in Unterharnsdorf, ist angeklagt, durch zwei selbständige Handlungen a) am 26. Juni d. J. getödtet zu haben b) durch lautes Schimpfen in betrunkenem Zustande auf dem Marktplatz einen Menschenauflauf verursacht und hierdurch ungebührliche Weise den Lärm und großen Unruhe verursacht zu haben. Wegen Betrübels, das bestritten wurde und nicht nachgewiesen konnte, erfolgte, wie beantragt Freisprechung. Wegen Erregung ruhestörender Kräfte und Verletzung großen Unruhe wurde R. nach Antrag zu 1 Woche Haft verurteilt.

Aus den Freisen Merseburg und Querfurt.

8. Querfurt, 13. Juli. Bei den Ausschachtungsarbeiten an der Bahnstraße-Mühlengruben wurde in der Nähe von Obergraben in einer Tiefe von zwei Metern ein Grab bloßgelegt. Es befanden sich ein Helm, Kupferhelm und Stochspeer darin.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 18. Juli. Wechselnd bewölkt, ziemlich warmes Wetter mit Regenfällen und Gewittern. — 19. Juli. Abwechselnd heiteres und wolfiges, kühleres Wetter mit Regenschauern. Stellenweise Gewitter.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 700 Jahren, am 17. Juli 1208, wurde Konstantinopel von den Venezianern und Franzosen erobert und erfürmt. Es war dies zur Zeit des vierten Kreuzzuges, als die feurigen Kreuzpredigten Fulcos von Neuilly, des „heiligen Mannes“ an der Loire und Seine, die Gewissen der Menschen erschütterte und eine neue Begeisterung für das Grab Christi erweckte. Mit verhängnisvoller Folgen. Streifenfälle wurde die feste Stadt unter dem fast schwindenden Dogen Heinrich Dandolo eingenommen und der byzantinische Thron fiel an Graf Angelos und dessen Sohn Alexios. Es war bei diesen ganzen Unternehmungen immer ein gut Teil Eigennutz im Spiele; die Venezianer vertriehen sich weitestenteils Handelsvorteile und den Franzosen war die Unterwerfung der morgenländischen Reiche unter den Papst verprochen worden. Als beides nicht gehalten wurde, kam es zum Aufstande und zu blutigen Kämpfen in der Stadt.

Bermischtes.

(Infolge einer merkwürdigen Komplikation von Unglücksfällen) sind in Unter-Lorvelde in der Familie des Lehrers Alois von durch die Unachtsamkeit seines Sohnes vier Menschen, ein Pferd und vier, um 8 Leben gekommen. Der Lehrer von fuhr mit seiner Gattin zur Besichtigung in den Nachbarnort. Der Knecht fand ein altes verrostetes Gewehr und sah im Laufe eines verrosteten Gegenstandes sitzen, den er entfernen wollte. Da ihm dies nicht gelang, stieß er schließlich mit einer Eisenzange vor in den Gewehrfaß, wobei die Schloßfeder den Schatz des Gewehrs hielt. Durch den Stoß explodierte plötzlich die im Gewehr stehende Patrone, das Gewehr barst, und die umherliegenden Stücke tödeten auf der Stelle die beiden Geschwister, während die im Zimmer befindlichen Dienstmädchen tödliche Verletzungen erlitten. Das Verunglückte wurde durch Botsen den bereiften Eltern mitgeteilt. Die sofort hinzugefahrenen Wagen zur Rückfahrt bestiegen und den Knecht zur höchsten Hilfe trieben. Unversorgt begegnete ihnen ein Scherwurzwerk, an das sie beim Ausweichen mit solcher Wucht anstießen, daß der eigne Wagen umkippte. Der Lehrer und seine Frau wurden unter den Rahmwagen geschleudert und überfahren. Die Frau war auf der Stelle tot, der Mann fiert, während er auf seinem Wagen nach Hause transportiert wurde. Auch an dem Aufkommen der beiden Dienstmädchen zweifeln die Ärzte.

(Von Stufe zu Stufe.) In völlig verwickeltem Zustande wurde Sonntag vormittag auf einer Bank am Gendarmenmarkt in Berlin eine etwa 40jährige Frau angefallen, deren sinnlose Kränklichkeit im Einklang mit ihrer geistigen, beschränkten Klugheit stand. Die Unglückliche wurde eingeschleppt und hielt in der schlief herabhängenden rechten Hand eine verdorrte Schuppe. Die angelegentlichsten Ermittlungen ergaben, handelte es sich um die fittlich verwahrloste ehemalige Frau eines Artillerieleutnants B. aus der Rheinprovinz, welche vor 12 Jahren wegen Gebrechens, beantragen mit einem Privatärzter Alois, geschieden von ihrem Gatten geschieden wurde. Nachdem sie von dem verstorbenen Gatten in London vertrieben wurde, fand das bekanntermäße Geschick von Stufe zu Stufe und schlief in den letzten Jahren als Bettlerin ihr Leben. Ihr erster Gatte hatte sie im Jahre 1897 mit der Tochter eines Großindustriellen wieder verheiratet und bestellte gegenwärtig in Berlin einen hohen militärischen Posten. Die Familie der Unglücklichen lebt in bescheidenen Verhältnissen in einer größeren Provinzialstadt Westfalens.

(Ueber die Namensänderung der Prinzessin Luise von Toskana) wird von gutunterrichteter Seite in Wien erklärt, der Namenswechsel der früheren Kronprinzessin von Sachsen seit 10 Tage für ihr Ansehen, und durch einen Schicksal, welche durch die mancherlei iche Zusammenhangslosigkeit mit den zwei vorgehenden Familien abschneiden wollten. Der Name Montignolo wurde gewählt, weil Montignolo der Name eines Schlosses auf einer geographisch toskanischen Terran in Italien ist. Die Trümmer der Burg liegen etwa 40 Kilometer vor Pisa, umweit der großen Bahnlinie, die Genoa und Rom verbindet.

(Unglücksfall oder Verbrechen?) In Danau bei Heme wurde gestern nacht auf offener Straße die Leiche eines jugendlichen Mannes gefunden, der durch einen Schuß getödtet war. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht ermittelt.

(Einen gräßlichen Tod) erlitt der Mannarbeiter Gustav Schupp in Belfert, Vater von sechs unminärdigen Kindern. Schupp war bei der Winake eines Humens tätig. Dienstag abend war er in den bereits 15 Meter tiefen Schacht hinabgelassen worden, damit er dort zur weiteren Vertiefung des Humens vier Sprengschäfte lege. Nachdem er dies getan und das Signal zum Herausgehen gegeben hatte, wurde oben der Schupp mit dem Drahtseil in Bewegung gesetzt. Bemahe oben angelangt, stürzte der Mann ab und fiel in die Tiefe zurück, und er war in der Lage war, ihm Hüfte zu zerbrechen, gingen die vier Schäfte los. Schupp wurde buchstäblich in Stücke zerfetzt.

(Der Bund deutscher Tanzlehrer.) Der gegenwärtig in Dresden seinen Bundesstag abhält, protestierte energisch gegen den „abschreckenden Alter- und Rentensatz“, den noch immer unvermeidlich der alte Tanzlehrer, kein gebildeter Tanzlehrer soll ihn künftig in sein Programm aufnehmen. Die Bundesversammlung wird im nächsten Jahr in Karlsruhe stattfinden.

(Von jüngsten Anhalt der Kaiserin) in Sagan. In jüngster Zeit werden häufiglich einige hübsche Epithoden bekannt, die für die höchste Stimmung der hohen Frau Jungnis abgeben. Auf der Bootfahrt unterließ sich die Kaiserin in der leuchtigen Weite mit ihrem Bootsführer, dem Hofen Schulte, und schickte dann später im Walde bei der Heidefahrt mit dem hohen Prinzen Blauberen. Als gelegentlich eines von Sagan aus unternommenen Ausfluges ein überfischer Photograph mit seinem Boote der „Jonna“ allzu nahe kam, um zu „klicken“, hielt ihm die Kaiserin lachend ein großes Kissen als aufzunehmendes Objekt vor: ziemlich verengt hierüber ging der Amateurphotograph dann jene Wasserfäule weiter.

(Einen Augenblick) in Sagan. In Sagan ist ein Paar von Macacis in Wien aus tschechische Königs-paar. Der König liebt unversehrt, die Königin Helena erlitt eine Anfallskrankheit. Der Gatten wurde erheblich verletzt.

(Duer durch China und Turkestan) Der Leutnant v. Salpmann von der ostasiatischen Belagungsbrigade, der am 2. Januar d. J. von Tientsin aufgebrochen und quer durch China und die Pamirgruppen nach Turkestan geritten war, ist jetzt wohlbehalten in Konstantinopel eingetroffen.

(Verhaftung eines Schwelchers.) Der Agent Mustafa-Selamides, der durch Gefährdungen für 100,000 Dollars ergriffen wurde, wurde bei seiner Schloßmutter in London, Diktandien, verhaftet. Drei Mithilbige wurden ebenfalls festgenommen.

(Schwerer Unglücksfall.) Der Rittergutsbesitzer Trabandt aus Hammer bei Uebing fuhr zwei junge Pferde ein; diese gingen durch, wobei Trabandt stürzte und infolge Verletzungen sofort tot war.

(Zagdunfälle.) In Pörschitzschitz erlosch am Dienstag abend ein Jäger eine Frau, die Holz suchte. Er hatte die Frau für einen Hasen gehalten.

(Auf der Ziel-Sauna) sind archaische Gunde von großer Bedeutung gemacht worden. Der Abteilungs-director des Berliner Museums in Konstantinopel, Dr. Wegand, habe sich sofort dahin begeben.

(Webel verkauft seine Villa an Züricher See.) In den Schweizer Zeitungen findet sich folgende Anzeige: „Mein Willensgrundstück am Züricher See mit etwa 50 Ar großen Garten und äußerst lieb gehalten und bequem eingerichteten Wohnhaus, das über ein Zimmer, mehrere geräumige Kichen, ein Badezimmer, eine Anzugs-kammer, Veranden und Balkon, Gasheizung und Hauswartwohnung besitzt, seiner Bedeutsamkeit und der durch die herrliche Aussicht zu verleienden, Respektanten wollen sich an mich direkt wenden. Rühnand-Zürich. A. Webel.“

(Von zwei Stroblen überfallen und beraubt) wurde im Berliner Tiergarten eine Frau A. aus Wismar, die sich hier einige Stunden auf der Durchreise nach Hamburg befand. Frau A., die Gattin eines angehenden Offiziers in Wismar, war in der zweiten Morgenstunden aus ihrer Heimat mit dem Eisenbahnzuge in Berlin eingetroffen, um einen der Feilschüge zur Fahrt nach Hamburg zu benutzen. Die wenigen Stunden bis zur Abfahrt wollte die Dame nicht erst in einem Schlaf verbringen. Beim gartenenden Warten erbot sie auf ihrer Wanderung durch die Tiergarten den Reiter Dahnlopf zu erreichen. Als Frau A. um 15 Uhr den Abstieg an der Sieges-Allee erreichte, traten ihr plötzlich zwei halbwüchsige Burden entgegen. Der eine presste seine Hand auf ihren Mund und hielt die Leberfläche fest umschlungen, während der zweite Mörder sie des Reisesackchens und der Wertgegenstände beraubte. Das Mädchen entließ u. a. ein Portemonnaie mit 20 Mk. Inhalt, Legitimationspapiere und eine goldene Uhr. Nachdem die Burden die zu Tode gelangte Frau umgehoben, verhandeln sie im Tiergarten. Die Dame konnte auf der nächsten Polizeistation ein gemäses Spitalwesen von den Ärzten geben, die verlegt wurden. Bemerkenswert ist, daß erst in der Nacht vorher bei einem polizeilichen Streifzug durch den Tiergarten an 20 verwickelte Individuen aufgegriffen wurden, von denen man die Mehrzahl in Haft behalten mußte.

(Ueber Verträge, mit Webel zu teilen.) veröffentlicht der „Borowidisch“ folgende Erklärung: Obgleich die von uns mehrfach erwähnte Ullmer Erbschaftsangelegenheit sich noch im Stadium gerichtlicher Entscheidungen befindet, deren Ausgang dahinhielt, vor dem Ullmer noch sehr genaue Zeit beanspruchen wird, ist Genosse Webel schon jetzt in der wenig beneidenswerten Lage, mit einer solchen Hilfe beizutreten und persönlicher Mittigkeit bedacht zu werden, daß deren Erklärung einen erheblichen Teil der in Frage stehenden Summe beanspruchen würde. Sogar auf unsere Parteibureau gehen Duzende von Briefen ein, die die Anteil von der Erbschaft, sei es als Darlehen, sei es als Geschenk, erbitten. Natürlich ist jeder Genosse Webel noch der Parteivorstand in der Lage, allen diesen Antragstellern zu antworten, geschweige ihnen Verprechungen zu machen.

(Eine Menschenjägerin) wurde dieser Tage in Kairo unter großer Erregung der Einwohner in Unterharnsdorf eingeleitet. Schon seit längerer Zeit ging das Gerücht, daß eine Frau aus Kairo-Sat in Ostliff von Gharfeh auf der Straße spielende Kinder aufgriffe, um sie zu verschleppen und zu verkaufen. Die Behörden leiten darauf hinzielende Maßnahmen zunächst kein großes Gewicht bei, weil ihnen die Sache zu ungewöhnlich erschien. Da aber die Klagen der Einwohner sich mehrien, wurde ein Oberinspektör nach Kairo-Sat entsandt, und es dauerte nicht lange, bis er tatsächlich das Weib beim Verschleppen von Menschenkinder überführt und festnahm. Es ist danach kaum mehr zweifelhaft, daß eine Anzahl verschundener Kinder der Kammalin zum Opfer gefallen ist.

(Warnung.) „Minna, heut' Mittag kommt mein Bräutigam zu Tisch — da werde ich selbst das Essen zubereiten.“ — „Fräulein! Fräulein! Sie werden noch Ihre ganze Verlobung anseiner Tochter!“

Verichtsverhandlungen.

— Wegen vorläufiger Brandstiftung verurteilte die Strafkammer in Duisburg den 12jährigen Volkshilfer Gerhaid Bünt zu 6 Monaten Gefängnis. Der Knecht hatte am 3. Januar d. J. die Duisburger Volkshilfschule an der Westelstraße in Brand zu setzen verurteilt um dabei dem Feuer eine schnellere Ausbreitung zu geben, hatte er sämtliche Geschäfte aufgedreht. Die Tat hat er nach der „Frankf. Zig.“ lediglich aus dem Gmunde begangen, weil er glaubte, durch die Entzündung der Schule von weiteren Schulkindern befreit zu sein.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Juli. Gestern endete schon ein Mann auf seine Frau und die Hausbesitzerin und konnte erst nach verzweifelter Gegenwehr von hinzuge-rufenen Schutzeleuten mit der blanken Waffe kampfunfähig gemacht und verhaftet werden.

Thorn, 17. Juli. Das Hochwasser der Weichsel ist hier auf 5 1/2 Meter gestiegen. Es überflutete heute in den Schwyer, Kullmer und Neuenburger Riederungen die Kampen-Ländereien und verdrängte Weiden und Felder.

Rom, 17. Juli. Gegen 6 Uhr abends war der Hof von San Damaso gestern menschenleer, dann begannen Kardinal, Diplomaten, Prälaten einzutreffen. Um 5 1/2 Uhr erschien Mazzoni im Vatikan, konnte aber den Papst nicht besuchen, weil er schlief. Der Krankheitsbericht ist von Rapponi verfasst und von Mazzoni nur mit unterzeichnet. Um 8 Uhr kam Mazzoni nochmals in den Vatikan und konnte, da der Papst erkrankt war, feststellen, daß im Zustande des Papstes keine Änderung eingetreten ist. Die Ärzte glauben nicht, daß die Katastrophe unmittelbar bevorstehe. Der Bruchhölentisch werde verlässlich nicht vorgenommen, doch teilten die Ärzte dem Papste mit, daß die Operation vorgenommen werden müßte, aber noch nicht absolut nötig sei. Der Papst wurde dann auf seinen Wunsch, weil ihm der Atem schwer wurde, in seinen Leibstuhl getragen. Um 8 Uhr abends ließ der Papst den Kardinal Rampolla rufen, dem er einige Anweisungen erteilte. Als Rampolla dem Papst ermutigend zusprach und ihm sagte, daß alle für ihn beteten, lächelte der Papst und erteilte Rampolla seinen Segen.

Rom, 17. Juli. Am Mitternacht stellte sich nach dem „V. L.“ eine sehr lebhaftes Nieren-tätigkeit und infolge dessen eine große Oedem-erung „des Allgemeinen befindens“ des Papstes ein.

Petersburg, 17. Juli. Im Dorfe Postowoi, Gouvernment Samara, zerstörte ein Großfeuer 500 Häuser und alle Kornspeicher. Fünf Menschen sind umgekommen.

Christiania, 17. Juli. Während des gefrigen Besuchs des Königs in Digermale im Nordland brach eine Landungsbremde zusammen, wobei etwa 100 Menschen in das Wasser stürzten. Viele Personen wurden verlegt, ein Teil derselben schwer.

Washington, 17. Juli. Meldung des Reuterschen Bureau.) Die Mandchurienfrage ist in befriedigender Weise gelöst worden durch die von der chinesischen Regierung gegebene Zusicherung, die Mandchurien in nächster Zeit (September) dem Westhandel zu öffnen und durch die Erklärung mehrerer Häfen zu Vertragsgebieten. Die russische Regierung hat den Vereinigten Staaten offiziell erklärt, daß sie sich dieser Freigabe in keiner Weise widersetzen werde. — Welche Häfen freigegeben werden sollen, ist noch nicht angegeben, doch verläutet, es sollten dies Murden und Tatum-ko sein.

Produktionsberste.

Berlin, 16. Juli.
Weizen 1000 kg Juli 168,50, Sept. 161,75 Mt.
161,75 Mt.
Roggen 1000 kg Juli —, Sept. 131,50 Mt.
132,75 Mt.
Hafer 1000 kg Juli 127,50 Sept. 128,— Mt.
Rais 1000 kg unter loco Juli 121,—, Sept. 115,25 Mt.
Rißel 100 kg Oktober 46,90, November 47,— Mt.
Spiritus 70er loco — Mt.

Die schwachen amerikanischen und französischen Marktberichte haben im hiesigen Verkehr um so verlässlicher gewirkt, als das Wetter wärmer und trocken geworden ist. Angebote in allen Artikeln überlegen und Preise billiger. Ausländische Offerten blieben trotz ermäßigter Forderungen unverändert. Hafer ruhig. Rais auf billige Abhilfe mit Amerika matt. Rißel träge. Spiritus nicht gehandelt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.



Merseburger Correspondent.

Erstherat täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 166.

Sonnabend den 18. Juli.

1903.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Lage in Ungarn hat abermals eine Wendung zum Schlimmeren genommen. Dies zeigt am besten, daß auf einen Friedensschuß mit der äußersten Linken wenig zu bauen ist. Diese plötzliche Verschärfung und die frische Kampflust der Ostraktion machen den Eindruck, als hätte sie von anderer Seite unerwartete Hilfe bekommen. Wie der „Voss. Ztg.“ aus Budapest berichtet wird, ist es dort ein offenes Geheimnis, daß ein Teil der Altliberalen gegen Grafen Khuen-Hedervary verstimmt ist, weil er die früheren Minister beibehielt, während die Altliberalen zwei Minister für sich beanspruchten. Diese Fronde der Altliberalen scheint beim gestrigen Beschlusse der Ostraktionisten mitgewirkt zu haben, allein zu einer offenen Spaltung der liberalen Partei wird es wohl unter keinen Umständen kommen. Die den Ostraktionisten, welche der Ministerpräsident am Mittwoch im Abgeordnetenhaus machte, gegebene Deutung, als hätte er die Auflösung des Reichstags während des ex-lex-Zustandes angekündigt, ist, wenigstens für die nächste Zeit, nicht zutreffend. Es besteht die Absicht, sämtliche Parteien des Abgeordnetenhauses, also die liberale Partei mit Volkspartei und Kossuthpartei gegen Ostraktionisten ad hoc zu vereinigen und sodann eine Art Manifest an die Bevölkerung gegen Ostraktionisten zu erlassen. Es würden etwa 350 Abgeordnete 40 Ostraktionisten gegenüberstehen. Bei einem solchen Kräfteverhältnis hofft man, daß die winzige Minderheit dann doch nicht darauf weiter bestehen werde, ihren Willen der Regierung und der Mehrheit aufzuzwingen. Jedemfalls ist die Lage wieder kritisch im höchsten Maße. Zum Warten ist keine Zeit. Die nächsten acht Tage müssen entscheiden, ob Graf Khuen Herr der politischen Lage in Ungarn ist, oder Herr Barabas. — Wie in ungarischen Parlamentskreisen neuerdings verkehrt wird, beschloß Graf Khuen-Hedervary, bei einer weiteren Ostraktion des Abgeordnetenhauses aufzulösen und mittelst Ditionierung eines neuen Wahlgesetzes die Neuwahlen durchzuführen. — In der Kossuthpartei erklärte am Mittwoch das gesamte Präsidium seinen Rücktritt. Franz Kossuts Begründung seines Entschlusses damit, daß eine Anzahl Mitglieder der Partei den einwilligen Beschluß betreffend Einstellung der Ostraktion nicht beachte. Die Fortsetzung der Ostraktion werde damit begründet, daß auf diesem Wege nationale Organisationsformen in der Heeresfrage durchgesetzt werden könnten. Es sei sein heißester Wunsch, daß die nationalen Wünsche in der Armeefrage in Erfüllung gehen, doch glaube er nicht, daß dieser Weg zum Ziele führe, ja er müsse diesen für höchst bedenklich erklären und voller Gefahren. — Die von der evangelischen Gemeinde zu Teplitz unterhaltene Privatschule sollte nach einem im März d. J. gefassten Beschlusse der dortigen Gemeindevertretung geschlossen werden. Nach der „Voss. Ztg.“ haben nun mehrere Mitglieder der Gemeindevertretung gegen diesen Beschluß Einspruch erhoben, weil der Gegenstand sich seiner Zeit nicht auf der Tagesordnung befunden habe. Oestern fand abermals eine Sitzung der Gemeindevertretung statt, in der sich zwei Drittel der Körperschaft für den Fortbestand der Schule aussprachen. In der nächsten Woche wird aus diesem Anlasse die Gründung eines evangelischen Schulvereins stattfinden.

Rußland. Die wegen ihrer Mißthaten an dem Kischinewer Blutbade Angeklagten dürften, wie der Moskauer Correspondent des „Morning Leader“ seinem Blatte aus angeblich wohlinformierter Kischinewer Quelle berichtet, in der angehaltenen amtlichen Untersuchung keineswegs streng behandelt werden. Der ganze gerichtliche Akt wird als eine Farce bezeichnet. Ganz unwahrscheinlich sei es, daß die Anklage wegen Mordes erhoben werden wird. Bekanntlich hat Rußland in der ganzen Welt bis nach Amerika hinein die Nachricht verbreiten lassen, daß jetzt mit äußerster Schärfe gegen die



zu erklären, daß sie einen Schlag gegen das Gebrecht im Sinne haben, und daß von nun an die Allgemeinheit einen Teil jener Beträge zurückerhalten werde, die der einzelne durch eigene und fremde Arbeit gewonnen habe, wobei sie sich auf die Lehre stützen, „daß es nur gerecht sei, wenn das Individuum bei seinem Tode der Gesellschaft den Wert zurückerstattet, den ihre Mitwirkung zu seiner Bereicherung beigetragen hat.“ Das neue Gesetz werde nur mit geringer Mehrheit angenommen, es war von H. Fay, einer der hervorragenden politischen Persönlichkeiten Genfs, vorgeschlagen worden. Nachdem nun das Prinzip genehmigt ist, wird es sich noch darum handeln, die Eskala der Erbsteuer festzusetzen, womit der Große Rat sich demnächst befassen wird.

Bulgarien. Auch in Bulgarien macht, wenigstens vorläufig, die Regierung Ernst damit, auf Verzögerung der erregten Gemüter hinzuwirken. Der Minister des Innern erließ am Donnerstag ein energisches Dekret über die Rechte von einer Kriegsgesellschaft. Durch ein Rundschreiben warnt er die Bevölkerung, aus Furcht vor Kriegskontributionen Getreide nicht unter dem gewöhnlichen Preise zu verkaufen, da es absolut keinen Krieg geben werde. Die bezüglichen Maßnahmen der Regierung bezwecken nur die Beseitigung aller Schwierigkeiten, die nur den geringsten Anlaß zum Ausbruch von Feindseligkeiten mit der Türkei geben könnten. — Im Uebrigen versichert am Donnerstag die offiziöse bulgarische Telegraphenagentur, daß die militärische Maßnahme der bulgarischen Regierung aufgehoben worden sei.

Türkei. Zwischen der Türkei und Bulgarien ist durch den Austausch der gegebenen Erklärungen auf beiden Seiten ein Gefühl der Erleichterung herbeigeführt worden. Der türkische Großwesir sicherte Bulgarien die Beurlaubung mehrerer in Mazedonien befindlicher anatolischen Regimenter zu, wobei letztere eine gegen einige albanesische Stämme bei Luma gerichtete Expedition beendet haben, was in den nächsten vierzehn Tagen der Fall sein soll. Ferner wurde einer konstantinopeler Meldung der „Frank. Ztg.“ zufolge von türkischer Seite mit Bezug auf die bulgarischen Schulen und Kirchen in Saloniki der Wiederherstellung des Zustandes vor den Dynamit-Attentaten zugesagt. Die Hälfte der Schulen ist nämlich seit jener Zeit geschlossen worden. Endlich sind am Mittwoch 20 Notable in Uestib, darunter Tontschew, der Sekretär des dortigen bulgarischen Bischofs Simeus, in Freiheit gesetzt worden und weitere Gnadenakte stehen bevor.

Statten. Von der Beratung russischer

hab dies, Subaltern. über Juden sie dann Beratung am Mittwochs nach Moskwa abgegangen sei. Es wurde zugegeben, daß die Möglichkeit eines Krieges erörtert worden sei, es werde aber erklärt, daß dies nicht der Gegenstand der Beratung gewesen. Es zeige sich deutlich, daß seit der Ankunft des Kriegeministers Kurapatkin Rußland kriegemäßige Vorbereitungen im Wachsen seien und die Absicht bestehe, mehr Truppen in die Mandschurei zu bringen. Unternehmer in Port Arthur hätten in der vorigen Woche Aufträge erhalten zur sofortigen Beschaffung von Baumaterialien zur Errichtung von Baracken für 20 000 Mann, die aus Chardin abgehen sollen. Beamte, die an der Beratung teilgenommen hätten, erklärten, der Widerstand Rußlands gegen die Öffnung der mandschurischen Plätze für den fremden Handel habe nicht seinen Grund in der Gegnerschaft gegen die Anwesenheit von Fremden, sondern darin, daß fremde Konsuln in Städten, die tatsächlich unter russischer Kontrolle stehen, bei der chinesischen Regierung beglaubigt werden und die Kaufleute, die sie vertreten, außerterritoriale Rechte genießen sollen. Ein solcher Zustand würde sicherlich große Reibungen nach Folge haben, wie es in Rußschwang der Fall gewesen sei. — Die in China überhandnehmende Unsicherheit macht sich wieder einmal an den verschiedenen Stellen empfindlich bemerkbar. Dem Korrespondenten der „Köln. Ztg.“ in Schanghai gibt sie Veranlassung, hierüber nachstehende Anklagen zu erheben: Die Umgebung Schanghai ist wieder einmal recht unsicher. Fremde sind insofern noch nicht von dem Gefindel belästigt worden, das flug genug ist, ihnen aus dem Wege zu gehen, aber die Chinesen leiden sehr darunter. Bei Putung, das Schanghai unmittelbar gegenüber liegt, am anderen Ufer des Huangpus, ist es zu regelrechten Gefechten zwischen Soldaten und Räubern gekommen, in denen die tapferen Krieger hiebei den Kürzeren gezogen haben. Die Bagabunden sind manchmal so fest, ihr geraubtes Geld in den jahrelangen chinesischen Fingeltangeln des Fremdenviertels von Schanghai zu verjubeln. Solange sie sich dort nichts zu schulden kommen lassen, hat die Polizei keinen Anlaß, gegen sie vorzugehen, falls sie nicht von den Mandarinen dazu aufgefordert wird. Aber hierzu entschließen sich diese nicht leicht, weil sie damit stillschweigend zugeben würden, daß sie selbst nicht mit dem Gefindel fertig werden können. Anstatt auf solche Weise an „Gesicht“ zu verlieren, läßt man die Dinge lieber weiter treiben. Die am Ausflusse des Yangtschangs liegende große Insel Tschungming ist gleichfalls von Seeräubern und Salzschmugglern heimgesucht worden. Ihrer zweihundert überfielen in der auf der Insel gelegenen Stadt Maotischen ein Leihhaus, plünderten es erst gründlich aus und brannten es dann nieder. Drei Menschen kamen in den Flammen um und mehrere andere wurden von den Räubern erschlagen, die eine Menge Beute mit fortgeschleppten. Auf der ganzen Insel herrscht in Folge dessen die größte Aufregung, da sie vollständig schußlos ist und der dortige Mandarin nicht weiß, was er machen soll. Auch in diesem Falle werden sich die Uebelthäter vermutlich nach Schanghai gewandt haben, um dort herrlich und in Freuden zu leben.

Zur Erkrankung des Papstes.

Im Allgemeinbefinden des Papstes war nach den bis Donnerstag Vormittag vorliegenden Nachrichten während der letzten vierundzwanzig Stunden keine wesentliche Veränderung eingetreten. Freilich nahm die Nacht zum Donnerstag einen wenig befriedigenden Verlauf, der greise Kranke verbrachte sie unruhig und ohne Schlaf. Nach dem vormittags ausgegebenen Bericht fanden die Ärzte eine erneute Vermehrung der Flüssigkeit in der Brusthöhle vor und konsolidierten infolge dessen eine Beschleunigung der Atmung. Puls 88, Temperatur 36,3, Atmung 36.